

INHALT

Zusammenfassender Überblick	XI
Vorwort	XXVII
1 <i>Die quasinaturwissenschaftliche Psychologie und Soziologie als verkappter Neobehaviorismus</i>	
Grundthesen seiner Wissenschaftsdogmatik. Darstellung und Kritik	1
1.1 Philosophische Grundlagen: Neurealistischer Objektivismus und Theorie der äußeren Relation	2
1.2 Newtonsche Verhaltensmechanik	11
1.3 Locke'sche Tabula rasa Theorie des leeren Organismus	11
1.4 Demokrit'scher Atomismus und quantifizierbare Homogenisierung. Analytischer Reduktionismus und elementaristische Rekonstruktion	12
1.5 Neopositivistischer Physikalismus. „Psychologie als ein integraler Teil der Physik.“ Der „Logische Behaviorismus“ als „physikalische Konzeption der Psychologie“	14
1.6 Pythagoreischer Mathematizismus. Das Quantifizierungs- und Metrisierungsobligat einer behavioristischen Psychometrie	23
1.7 Rationalistische Gleichsetzung von Mathematik und (Meß-) Experiment. Ignorierte Probleme der Meßtheorie	29
1.8 Behavioristischer Experimentalismus. Prinzipien des verhaltenspsychologischen Experiments und ihre Konsequenzen für eine objektive Vergegenständlichung des Menschen. „Fehlkonzeptionen der Exaktheit in der Psychologie“	49
1.8.1 Zur Anatomie des naturwissenschaftskonformen humanwissenschaftlichen Experiments. Die Unhaltbarkeit des linearen Prozeßmodells mit seiner Dichotomie in unabhängige und abhängige Variable	49
1.8.2 Bedingungen und Maßnahmen zur Sicherstellung der experimentalwissenschaftlichen Objektivität	61
1.8.2.1 Intra- und intersubjektive Testleiterobjektivität. Der Experimentator als reliables und valides Forschungsinstrument	62

1.8.2.2	Standardisierende Typisierung bzw. Homogenisierung der Versuchspersonen	68
1.8.2.3	Äußerste Vereinfachung der Daten (Items etc.) nach dem Pointer-readings Ideal	74
1.8.2.4	Normierung aller wissenschaftlichen Operationen zu Gleichhandlungen	78
1.8.2.5	Kontrolle bzw. Eliminierung sämtlicher Störfaktoren	79

2 *Tatsachen und Gründe für eine fundamentale Änderung des humanwissenschaftlichen Experiments.*

Das experimentalwissenschaftliche Dilemma: Die Unausführbarkeit einer methodisch programmierten, standardisierten und gleichzeitig wirklichkeitsadäquaten Objektivierung des Menschen 87

2.1 Invalidierende Effekte durch spontane, planwidrige und unkontrollierbare Gegenaktivitäten der Versuchsperson. Der Mensch als das zur experimentellen Situation, zu seiner Position und Rolle Stellung nehmende Subjekt, als sich selbst verändernder Gegenstand. Das reflektierende und reflektierte Verhalten als Störungsfaktor ersten Ranges 87

2.2 Klassifizierung und Typologie designfremder aber testrelevanter Re-aktivitäten: Vorurteile, Meinungen, Wertungen, Interpretationen, Verhaltenshypothesen zur experimentellen Situation; Motivationen, Einstellungen, Rollenattitüden, Handlungsstrategien. Die derzeitige Aporie in der Bestimmung des Subjekts als Objekt 92

2.3 Die authentische und nicht organisierbare Selbstobjektivierung des Menschen. Das Experiment als soziale Situation, als determiniertes Positions- und Rollensystem. Wissenschaften (scien-cing) als Interaktion, Kooperation und reziproke Verhandlung . 100

2.4 Die technisch nicht zu bewältigende Vielzahl von Invalidierungseffekten des klassischen Experiments zwingt zu einer durchgreifenden Methodenreform. Das Problem der Objektivität des Objekts 117

2.5 Ethik und Wissenschaft. Ethische Normen und Rechtsgrundsätze in der wissenschaftlichen Behandlung des Menschen nötigen zu einer grundlegenden Umgestaltung des Experiments 130

3	<i>Die Abkehr von der naturwissenschaftlich absolutistischen Wissenschaftsnorm in der phänomenologischen, interpretativen Soziologie, im Symbolischen Interaktionismus und in der Ethnomethodologie</i> . . .	149
3.1	Der Fundamentalbegriff der Bedeutung — Soziologie als Sinnwissenschaft	151
3.2	Die sinnhafte Konstituierung der sozialen Welt durch das vergemeinschaftete Subjekt — Die Soziologie als eine im Ansatz subjektzentrierte und in diesem Sinne „subjektive“ Wissenschaft	154
3.3	Die Alltagswelt als primordiale soziale Wirklichkeit — Soziologie als Lebensweltforschung	156
3.4	„Indexikalität“ und Historizität der sozialen interpretativen Interaktionsprozesse — Der geschichtliche Charakter der Sozialwissenschaft	159
3.5	Der Mensch als Initiator und Organisator sinnhaften Handelns — Soziologie als proaktive Handlungstheorie und humanistische Anthropologie	162
3.6	Gegen den methodologischen Apriorismus einer absolutistisch normativen Wissenschaft. Der experimentalwissenschaftlich inadäquate Charakter der sozialen Wirklichkeit. Soziologie als interpretative Wissenschaft und konstitutive Phänomenologie der sozialen Lebenswelt	168
3.6.1	Kritik und Ablehnung des (methoden-) technokratischen Szientismus. Gegenstandsadäquanz contra methodischen Objektivismus. Arationale Grundlagen wissenschaftlich-technologischer Rationalität. „Der Mythos einer wertfreien Wissenschaft“	169
3.6.2	Das Problem einer Wissenschaft von subjektiven Sinnzusammenhängen. Argumente für das Postulat der subjektiven Interpretation und einer interpretierenden Soziologie. Der inkommensurable Objektcharakter der Natur- und Gesellschaftswissenschaft	183
3.6.3	Idealtypische Methode und konstruktive Typologie (M. Weber, A. Schütz, H. Becker). Der Wissenschaftscharakter der Soziologie bei M. Weber	187
3.6.4	Die konstitutive phänomenologische Soziologie als Fundamental- und Proto-soziologie	196

<i>Anhang: Exkurse</i>	209
------------------------	-----

(Bei den Exkursen wird im folgenden nur auf den Inhalt von Anhang 3, 4, 7, 22, 23 und 25 hingewiesen, weil dieser dem Autor im Kontext des Buches besonders wichtig erscheint.)

— Der antibehavioristische Standpunkt der naturwissenschaftlichen Organismus- und Verhaltensforschung: Anhang 3	211
— Die eingestandene Inadäquanz einer naturwissenschaftskonformen Psychologie — Die Realisierung einer deterministisch-nomologischen Verhaltenstheorie und -technik erfordert eine totale Experimentalisierung des Menschen und seiner Lebenswelt: Anhang 4	220
— Die Unausschaltbarkeit des Subjekts (und des Bewußtseins) in der Wissenschaft als Vollzug. Die anthropologische Wende im Selbstverständnis der Wissenschaft: Anhang 7	226
— Beispiele für eine axionormative, gesellschaftsideologische Bedingtheit von Persönlichkeitstheorien: Anhang 22	252
— Die humanwissenschaftlich fundamentale Bedeutung der erlebnisphänomenalen Erfahrung, insonderheit des Selbstbewußtseins: Anhang 23	254
— Der „wahre“ Mensch: die epochale Entdeckung und Errungenschaft der positivistisch-behavioristischen Verhaltenswissenschaft: Anhang 25	261

<i>Literatur</i>	293
------------------	-----

<i>Namenregister</i>	317
----------------------	-----